

Bauernsohn. S. absolv. das Gymn. der Benediktiner zu Seitenstetten, trat 1892 in dieses Stift ein, legte 1893 die Probe ab und wurde 1897 nach dem Stud. der Theol. in Rom (Benediktinerkolleg S. Anselmo) an der Univ. Innsbruck (1895–97) zum Priester geweiht. Danach wirkte er bis 1899 als Kooperator in Allhartsberg und stud. hierauf an der Univ. Innsbruck Mathematik und Physik; 1903 Lehramtsprüfung und Dr. phil. 1903–08 unterrichtete S. diese Fächer sowie Französ. am Stiftsgymn. und wurde 1908 als Nachfolger von Hönigl (s. d.) zum Abt gewählt. Er ließ u. a. für das Gymn. einen Turn- und Zeichensaal erbauen, die Stiftskirche renovieren und im Stift selbst sowie in dessen inkorporierten Pfarren zahlreiche baul. Erneuerungen und Renovierungen durchführen. Während des 1. Weltkriegs erbrachte das Stift erhebliche karitative und finanzielle Leistungen. Nach einer Operation gesundheitl. noch schwer geschwächt, reiste S. 1920 als Vertreter der österr. Benediktinerkongregation in Ordensangelegenheiten nach Rom, wo er starb. Sein Bruder Theodor (Johann Bapt.) S., OSB, (geb. Behamberg, 19. 5. 1885; gest. Seitenstetten, NÖ, 26. 3. 1958) trat 1904 ebenfalls ins Stift Seitenstetten ein (1909 Priesterweihe, 1914 Dr. phil. an der Univ. Innsbruck), wurde 1920 sein Nachfolger als Abt und fungierte 1931–58 als Abtpräses der österr. Benediktiner-Kongregation.

W.: Die Lichttheorie in ihrer geschichtl. Entwicklung, in: 41. Programm des k. k. Obergymn. der Benediktiner zu Seitenstetten ... 1907, 1907, 42. Programm ... 1908, 1908.

L. (tw. auch für Th. Springer): *St. Pöltner Ztg.*, 24. 6. 1920; *Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige* 40, 1920, S. 334f.; P. K. Habert, in: 54. Programm des Stiftsgymn. der Benediktiner zu Seitenstetten ... 1920, 1920, S. 6ff.; P. P. Ortmayr – P. Ae. Decker, *Das Benediktinerstift Seitenstetten*, 1955, S. 328ff., 334ff.; *Bibliographie der dt. sprachigen Benediktiner 1880–1980*, 1 (= *Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige*, Erg.bd. 29/1), 1985, S. 345f.; E. Tisch, *Abt Th. Springer (1920–58) und die monast. Reform in Seitenstetten*, theol. DA Salzburg, 1995, S. 21f.; M. Wagner, *Zwischen Nazizeit und Staatsvertrag: Das Stiftsgymn. Seitenstetten 1938–55*, theol. DA Wien, 1998, S. 32ff. (für Th. Springer); *Biograph. Album für den österr. kath. Klerus*, o. J., S. 150f. (m. B.).

(H. Reitterer)

Springer Johann d. Ä., Fabrikant. Geb. Leutschau, Ungarn (Levoča, Slowakei), 18. 11. 1819; gest. Wien, 24. 2. 1875; evang. AB. – Sohn eines Büchsenhändlers, Vater von Gustav (s. u.) und Rudolf S. S. erlernte das väterl. Handwerk und ging 1840 nach Wien, wo er als Graveur – als seine Spezialität galten herald. Motive – und Büchsenma-

cher in den 1836 in der Josefstadt (Wien 8) gegr. Betrieb Mathias Nowotnys (mit Verkaufsniederlassung in Wien 1) eintrat und 1847 dessen Schwester Katharina (gest. 1857) ehel. Nach dem Selbstmord Nowotnys erwarb S. 1857 das Unternehmen, das er unter dem Firmennamen Johann Springer, vorm. Mathias Nowotny, weiterführte, im gleichen Jahr erhielt er die Befugnis zur fabrikmäßigen Erzeugung von Feuerge- wehren. 1863 erbaute er eine neue Gewehrfabrik in der Josefstadt, 1872 wurde ihm der Titel eines k. k. Kammerlieferanten verliehen. Nach S.s Tod führte seine Witwe, Leopoldine S., geb. Ezzelt, den Betrieb weiter, 1889 übernahmen ihn deren Söhne, **Gustav S.** (geb. Wien, 7. 1. 1867; gest. ebd., 17. 3. 1944) und Rudolf S. (gest. 1901), die beide das Büchsenmacherhandwerk in Wien, Lüttich und Birmingham erlernt hatten, und führten ihn i. d. F. unter dem Namen Johann Springer's Erben. Unter Gustav S.s Leitung wurde die Gewehrfabrik, die sich nach wie vor eines ausgez. Rufs erfreute und neben Mitgl. des K.hauses v. a. die Aristokratie zu ihren Kunden zählte, 1908 durch einen Neubau vergrößert. 1912 wurde eine Filiale in Fiume (Rijeka) gegr. Gustav S., ein angesehener Unternehmer, der diverse Gen.vertretungen für Österr.-Ungarn sowie Funktionen und Ehrenstellen innehatte, wurde 1911 zum k. k. Hof- und Kammerlieferanten, 1912 KR. 1928 wurde die Fa. in eine OHG mit Johann S. d. J., dem Sohn Rudolfs, als Teilhaber umgewandelt. Das noch heute im Familienbesitz befindl. Unternehmen erlangte unter Gustav S.s Leitung auch internationalen Ruf, u. a. als Hoflieferant des Fürstentums Monaco.

L.: *Jb. der Wr. Ges. (für Gustav S.); Hdb. der KR Österr.*, zusammengestellt und red. R. Kraft, 1933 (für Gustav S.); W. Filek-Wittinghausen, *Aus der Schatz-Kammer der Wr. Kaufmannschaft*, 1987, S. 87ff. (auch für die anderen Familienmitgl.); J. Kalmár – M. Waldstein, K. u. K. Hoflieferanten Wiens, 2001, S. 83ff. (auch für die anderen Familienmitgl.); Mitt. Ivan Chalupček, Levoča, Slowakei.

(W. Filek-Wittinghausen)

Springer Johann, Statistiker. Geb. Reichenau, Böhmen (Rychnov, Tschechien), 28. 12. 1789; gest. Oberdöbling, NÖ (Wien), 4. 9. 1869. – Sohn eines Arztes. S. absolv. 1807 das Gymn. in seiner Heimatstadt und belegte danach die phil. Jgg. an der Univ. Prag. Nach einem Jusstud. an dieser Univ. (1811–15) und einer einjährigen Advokaturspraxis in Prag folgte er 1816 einem Ruf Heinrich Josef Watteroths nach Wien, wo er vorerst als Erzieher und Ass. tätig war.